

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Getreuer Seel-Sorger Geistliche Seelen-Apotheck

Leutwein, Christian Philipp

Nürnberg, 1707

VD18 12991341

Die CVI. Absolutions-Formul. Aus Mich. V. v. 2. Und du Bethlehem Ephrata,  
die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen,  
der in Israel Herr sey, welches Ausgang vom ...

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202010

gänger dem himmlischen Jonathan und Durchbrecher / als geistlichen Waffen-Träger / und gute Bereiter Jesu Christi immer nach; Gott verleihe euch einen Sieg wider diese eure Feinde nach dem andern/ trette den Satan im Kurgun unter eure Füße / daß wann ihr recht in der Treue bis in den Tod gekämpffet/ mit der Crone des Lebens und ewigen Gerechtigkeit auf das herrlichste / als außgewählte Fürsten Gottes/ gedöner werdet. Amen! ach ja / Amen! Gott geb es euch allen in Gnaden/ Amen!

## Die CVI. Absolutions-Formul.

Aus Mich. V. v. 2.

Und du Bethlehem Ephrata/ die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir der kommen/ der in Israel Herz sey / welches Ausgang vom Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

§. 1.

**B**ei Beichtende! Es ist vor gewislich wahr eine sehr herrliche klare und tröstliche Weissagung Gottes des himmlischen Vatters von seinem eingebornen allerliebsten Sohn/ welchen er / uns zwar auch mit desselben eigenen freywilligen Erinnerung in dem göttlichen Rath-Schluss/ gleich nachdem vorher in dem göttl. Licht der Allwissenheit zu seiner Zeit in der Welt geschehenden Sünden-und Abfall des ganze menschl. Geschlechts in den ersten Stamm-Etern mit persönlich angenommener menschl. Natur zu einem allgemeinen

1092 Biblische Absolutions, Formeln.

Heyland verordnet hat / wann er nicht nur von seiner göttlichen Natur von Ewigkeit / sondern auch von seiner leiblichen Geburt in der Zeit / ja gar von dessen Geburts-Stadt / vornemlich von seinem göttlichen HERN / Haupt welches er / wie Anfangs in Israel oder Jüdischen Volck in eigener Person werde führen / sondern auch ein allgemeiner HERN und Heerführer / Hirt und Herzog der Seeligkeit oder der Heyland aller Menschen / sonderheitlich dem geistlichen Israel und aller / die an seinen GOTT-Menschlichen HERN-Namen glauben / in der Zeit und Ewigkeit seyn und bleiben werde ; wann er nemlich / durch den Geist seines Propheten Micha c. V. 2. also weissaget : **Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir der kommen / der in Israel HERN sey / welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.** Wiedann / daß diese Weissagung / als von dem eingebohrnen GOTTES- und Menschen-Sohn in einer einigen und ewig = unzertrennlichen Person handeln / nemlich von Christo IESU unserm HERN / und an ihm zu seiner Zeit warhafftig erfüllet worden / hat der H. Evangelist Lucas ganz deutlich c. 2. angezeigt / und die rechte Ursach angezogen / warum Joseph mit seiner vertrauten oder ehelich = versprochenen Maria sich habe in das Jüdische Land / aus dem Galiläischen Städtlein Nazareth / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / gemacht ; darumb / daß beide aus diesem Hause und Geschlecht gebohren waren ; mithin durch sonderbare göttliche Schickung / wie des Römischen Heidnischen Kaisers

fers Augusti Schäkung eben zu dieser Zeit / da Maria mit dem Jesu Kindlein schwanger gieng / aus geschrieben worden / und befohlen / daß alle Juden / um guter Ordnung und dessen richtig: geschehener Schäkung willen / jeglicher in seine Geburts: oder Geschlechts: Stadt sich begeben sollte; und weil in dem ewigen Rath: Schluß Gottes das sonst vor den Augen der Welt geringe Städtlein oder Flecken Bethleh: m / unter so vielen tausenden / herrlichen und berühmten Städten in Juda oder Jüdischen Land / doch in den Augen Gottes ansehnliche und herrliche zu der allerhöchsten Ehren: Würde des Sohns Gottes leiblichen Geburts: Stadt zu seyn und zu heißen / auserkoren worden / eben auch und zu solcher Zeit Maria dahin kommen / den H: Ern und Herzog in Israel oder Jüdischen Volcks daselbst leiblich zu gebähren. Auch da die weise Heiden aus Morgenland durch einen sonderbaren Wunder: Stern / und Trieb des H. Geistes bewogen nach Jerusalem in die vor allen Orten und Städten im gangen Jüdischen Land berühmte Königliche Regierungs: Stadt gezogen / in der zwar guten aber irrigen Meynung / daß der neugebohrne König der Juden / den sie schon geistlich mit den Augen des Glaubens haben erkannt und gesehen / daselbst müste gebohren / von ihnen auch mit den Augen ihres Leibs gesehen und göttlich verehret werden / daher nach demselben gefragt / Herodes aber / samt dem gangen Jerusalem / ( O der unauslöschlichen Schande! ) deswegen in ihrem bösen Gewissen erschrocken / Herodes / sage ich / alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Jüdischen Volck zu sich gefora

gefordert / und versammet / von ihnen erforschend / wo Christus sollte geboren werden / diese zu ihm gesagt : Zu Bethlehem im Jüdischen Lande / und eben sich auf diesen angeführten Spruch des Propheten Micha habe beruffen. Matt. 2/6. Derohalben weil der H. Geist diese Prophetische Weissagung auch im N. Testament so hoch geachtet hat / so will ich vor diesesmal euch / Geliebte Beichtende / in der heiligen Furcht des H. Ern zeigen / wie ihr zu einer innerlichen Vorbereitung / das H. Abendmal würdig zu genießen / euer heilige Buß- und Beicht-Andacht dahin haben könnet und sollet. I. Zu erwägen den verzweiffelt bösen Erb- und Sünden-Schaden der ganzen menschlichen Natur / in dem verdammlichen Abfall von Gott. II. Den allerbesten währsten H. Ern und Heil-Arzt / der diesen verzweiffelt-bösen Schaden geheilet / und die Menschen wieder zu Gott gebracht. III. Die heilige Diät und besseres Verhalten nach dem geheilten verzweiffelt-bösen Schaden.

§. 2. Ach freylich war des ganzen menschlichen Geschlechts verdammlicher Abfall von Gott ein verzweiffelt böser Schaden / in der ganzen menschlichen Natur am Verstand / Willen und allen Kräfften da alles in die Unordnung und Feindschaft gegen Gott gerathen ist / daß der Seel. Lutherus (in Gen. III. Tom. Altenb. 9. p. 79. b.) gar wol also geredet : Der Wille und die Vernunft ist durch die Sünde also verlezet und geschwächet / daß er nicht allein Gott nicht mehr

m  
ist  
se  
wo  
w  
M  
J  
gu  
be  
Ab  
san  
hat  
nen  
me  
nit  
we  
kel  
G  
che  
sein  
aus  
ren  
er/  
un  
nen  
hat  
dar  
das  
an  
sey  
Un

mehr lieber / sondern fleucht ihn auch und  
 ist ihm feind / wolte auch lieber ohne O Orr  
 seyn und leben : und die gemeine Beheflage  
 war : Dem Teufel ich gefangen lag / im Tod  
 war ich verlohren / mein Sünd mich quälet  
 Nacht und Tag / darinn ich war geboren.  
 Ich fiel auch immer tieffer drein / es war kein  
 Guts am Leben mein / die Sünd hat mich  
 besessen. Welchen schrecklichen Sünden- und  
 Abfall von Gott dem höchsten Gut / ihr auch alle  
 samt und sonders in unsern ersten Stamm- Eltern  
 habt begangen. Dann Gott hat in denen Perso-  
 nen der beeden ersten Eheleut und Eltern die ganze  
 menschl. Natur erschaffen ; und also ihre erste Sünde  
 mit ihrer beeden Personen Sünde einig und allein ge-  
 wesen / sondern weil sie beede der Stamm- die Wur-  
 zel / die Brunnquell aller Menschen seyn solten / und  
 Gott der HErr in ihnen mit dem ganzen menschl-  
 chen Geschlecht einen Bund gemacht hat ; so gehet  
 seine Sünde auch euch / und alle Menschen an / die  
 aus ihnen schon gebohren worden / und noch gebo-  
 ren werden / und haben sie in ihnen / in welchen sie  
 erschaffen gewesen sind / von Gott erschaffen  
 und mit ihnen Gott einen Bund gemacht / und ih-  
 nen sein Bild und göttliches Erb- Leben anvertrauet  
 hatte / gleicher massen auch gesündiger. Wie  
 dann freylich in diesem ersten Sünden- Fall nicht nur  
 das bloffe Essen einer Baums- Frucht an sich selbst /  
 an welchem Gott nicht viel mögte gelegen gewesen  
 seyn / anzusehen ist / sondern vielmehr ein Unglaub und  
 Ungehorsam gegen Gott und sein heiliges Gebott /  
 und

und zwar / daß er dadurch wolte **G**ott selbst seyn / das ist / demselben sich selber gleich achten / und gleich geachtet werden wollen / dem grossen Majestätischen **G**ott gleichsam nach Scepter und Cron trachte / sein Selbst-**H**err seyn / sich selber regieren und ausser der Vorsorg und Aufsicht **G**ottes / dennoch glücklich aus und in ihnen selbst seyn wolte / welcher Fall erstlich in dem Herzen geschehen / darnach durch den Apffel-Biß herausgebrochen und offenbar worden / welches ja eine grausame Sünde war ; der Mensch ließ **G**ottes Gebot aus dem Herzen / und raumete dasselbe dem Satan und seinen Lügen ein / traute dem betrüglichen Feind mehr / als seinem getreuen Schöpffer / fiel von demselben ab / und hieng sich an den Teufel / daß also Unglaub / Ungehorsam und teuflischer Hoffart zusammen gekommen ; ja es war dabey eine grosse Undanckbarkeit gegen **G**ott / einen so milden und gutthätigen Schöpffer / der ihn nicht allein mit vielen herzlichen Gaben gezieret / sondern auch in den Besitz aller Creaturen genommen / und ihme dieselbe allesamt zum Dienst verordnet Es war auch eine grosse Nachlässigkeit bey dieser Sünde / daß die erste Menschen / und wie alle in ihnen / deren von **G**ott verliehenen Gnaden-Kräfften / allen Versuchungen und listigen Anläuffen des Teufels zu widerstehen / nicht besser gebraucht haben. Kurz / der Apffel führet einen Abfall / der Biß einen Riß von **G**ott mit sich / und wird diese Sünde billig die allergröfste und schwehrste gehalten / die jemahlen unter der Sonne geschehen ist / dieweil das göttliche Ebenbild in ihnen völlig / und keine Sünden-Wurzel in ihnen war / den

den göttlichen Gesetz-Geber selber gehört hatten / und diese erste Sünder / das ganze Gesetz / nachmahls in Zehen Gebote absonderlich ertheilet / übertreten / verkehrt und umgekehret / daraus dieser Greuel erfolget / daß der Mensch in seinem Herzen ist Gott gleich worden als der auch durch diese greuliche und abscheuliche Sünde / da er Gott selbst hat seyn wollen / von Gott abgefallen / da der Mensch aus Gottes Bilde des Satans Bilde und Werkzeug / fähig aller Bosheit des Satans worden / u. aus einem göttl. und himmlischen Bilde / ganz irdisch / fleischlich und viehisch ; damit der Satan sein teuflisch Bildnis im Menschen pflanzete / so hat er durch seine listige / giftige verführische Wort und Betrug / seinen Schlangen-Saamen in den Menschen gesäet / welcher heisset eigene Ehre / eigene Liebe / eigener Gewinn und Nutz mithin Gott selbst seyn. Aus welchem Schlangen-Saamen auch keine andere Frucht / als welche heisset des Satans Bilde / Kinder der Belials / Teufels-Kinder wachsen können. Zumal auch daher / weil das Gift dieser Sünde / auf alle Nachkömmlinge durch die natürliche Fortpflanzung aufgerbet worden. Wie dann / Geliebte Beichtende / ihr freylich diese in euch wohnende Sünde mit aller ihrer Unarth / zumalen Unglauben / Hoffart / Ungehorsam / Undanckbarkeit / Nachlässigkeit in allen Guten / und Anreizungen zu allen Bösen / mit höchst-betrübten Gemüte billig ohnzählich oft werdet wahrgenommen / empfunden / und / wie höchst-billig / darwider gestritten / ach aber / wie auch oft gar schlecht und gar nicht dawider gestritten haben / sondern geschehen lassen / in Worten /

1098 Biblische Absolutions-Formeln.

ten/ Geberden und Wercken / nachdem die bösen Begierden in euch sind entstanden ; dahero dann auch der Tod zu allen Menschen hindurch gedungen/ als ein Gift und Stachel / seine völlige Gewalt bereits von Adam an über alle Menschen bekommen/ und nicht erst die Gewalt durch das Gesetz Moses bekommen/ worinnen gewissen Ubelthätern der Tod zur Straff verordnet wurde; sondern auch über die/ welche nicht/ wie Adam / mit gleicher Ubertretung gesündigt haben/nemlich wirkliche und äußerliche Sünden / wie er hatte begangen/ deme so ausdrücklich gesagt worden/ daß/ welches Tags er von der verbottenen Frucht essen werde/ des Todes sterben solte; es hat auch der Tod nicht nur allein diejenige betroffen/ welche dergleichen Verbrechen verübet / denen in dem Gesetz Moses die Todes-Straff auferlegt ist; sondern der Tod hat seine Gewalt gelübet/ an allen Menschen von Adam her/ jungen und alten/ und also an denen / welche in möglicher Heiligkeit vor Gott gewandelt haben/ und Gottes Freunde waren / dahero nicht mit dergleichen Mißhandlungen/ denn der Richter des Todes Urtheil spricht / behaftet gewesen sind / also auch gar an den kleinen Kindern / welche aus ihrer Natur noch keine wirkliche Sünden in der That auszuüben fähig sind / der Tod/sage ich/ hat in sie seinen Stachel gesteckt/oder seine Macht an ihnen gelübet / wie dann gleichwol der kleinen Kindlein viele vor- in- und nach der Geburt sterben; daher / weil Gott nicht ungerecht seyn kan/ ist klar/ daß auch dieselbige haben Sünden an sich gehabt / als ohne welche sie nicht gerech-

ter/  
we  
eig  
S  
S  
get  
ger  
des  
de  
de  
nen  
da  
te/  
au  
len  
be  
M  
un  
all  
U  
eu  
vo  
lich  
an  
ter  
tr  
de  
lep  
be  
in  
ge  
fa  
an

ter Weise dem Tod hätten in seine Gewalt gegeben werden können. Und wann sie dann nicht selbst mit eigenen in ihrer Person begangenen Sünden solche Straffe verdienet / ist's klar / daß sie so wol an der Sünde Adams Theil gehabt / und in ihme gesündigt / also auch eine solche Natur von Adam empfangen haben / welche das Gift der Sünden und des Todes mit sich auf die Welt brachte / so wir die Erbsünde nennen. Daß demnach der erste Mensch von der Erde die Sünde eingeführet / nicht nur mit seinem bösen Exempel / deme andere folgeten / sondern / daß in seiner Person sowol alle gewesen / da er sündigte / und der Schuld mit theilhaftig worden sind / also auch / daß er demselben keine andere Natur mittheilen konnte als die er schon vergiftet hatte. Ich habe diesen allgemeinen Ursprung der Sünde auf alle Menschen / und auf die ganze Menschen an Seele und allen dero innerlichen Kräften / an dem Leib / und allen dessen Gliedern verderbt / aus einer doppelten Ursache / und also mit Fleiß weitläufftiger dießmal euch in der Furcht des H. Ern genau zu erwägen vorgetragen / theils / damit ihr den Greuel der wirklichen Sünden / als lauter Feindschafft wider Gott / an dem Greuel der Erb. Sünde / als jener vergifteten Quelle / desto gründlicher und mit mehrerem Betrübnis erkennen / mithin auch der ersten Sünde in den ersten Eltern Adam und Eva begangen euch als lesamt vor Gott und in dem Gewissen schuldig geben sollet; ja auch prüfen / ob ihr nicht manchmal über Adam und Eva fleischlich gezürnet / daß sie gesündigtet / und von ihnen euch die Sünde gleichsam eine ganz und gar frembde Schuld / und daran ihr / nach etwan euer gehabten Meynung / gar keinen

keinen

keinen Theil gehabt hätten / gleichsam nur als eine Straffe / ohne eigenes Verbrechen / angeerbet bekommen / und also ganz und gar unschuldig vor Gott habt seyn wollen?

S. 3. Andern Theils II. die Gnade Gottes in Christo dem andern Adam / welcher der Herr vom Himmel ist / und der Herr euer Arzt / der allein den verzweifelt bösen Sünden-Schaden hat heilen können / und wollen / auch wirklich von Grund ausgeheilet hat / und alles / was der erste verderbet / durch seine heilige Geburt und völliges Verdienst vollkommen wieder zu wegen gebracht / desto höher achten u. mir würcklichen Dank erkennen sollen / weil sonst im Himmel und auf Erden kein ander Mittel zu erfinden gewesen / das durch den Sünden-Fall von Gott abgefallene menschliche Geschlecht an seinem verzweifelt bösen geistlichen Seelen-Schaden zu heilen / und zu der vorigen Gnade Gottes und ersten Seelen-Gesundheit wieder zu bringen / als welches in dem ewigen Rath-Schluss Gottes die unerforschliche Weisheit Gottes selber hat erfunden / nemlich / daß der ewige und eingeborne Sohn Gottes der erste und eingeborne Jungfräuliche Menschen-Sohn und Weibes-Saamen würde / im persönlich-angenommenem menschlichen Fleisch in dem Jungfrau-mütterlichen Leib gleich sobald aller Menschen Kinder sündliche Empfängnis / und aller ders Lager-Stätte innerhalb 9. Monaten heiligte / und durch eine wahrhaftige leibliche menschliche Geburt aller Menschen sündliche Geburt reinigte / und also recht armseelig und elend wie ein ander gemeines

nes  
boh  
sch  
den  
men  
de d  
hin  
fräu  
liche  
ring  
nen  
war  
verl  
das  
nach  
St  
Her  
bra  
unt  
tes  
nac  
W  
sals  
nur  
sch  
der  
so d  
das  
sein  
Un  
in d  
Fr

nes

nes Menschen-Kind mit Geburts- Schmerzen ge-  
 bohren / in der Gestalt des sündlichen Flei-  
 sches / allen Menschen Kindern an den Gebers-  
 den / durchgehends nur die Sünde ausgenom-  
 men / gleich erschiene / oder sich offenbahrte / die Sün-  
 de der Welt / weil keine Sünde in ihme war /  
 hinweg zunehmen / wie dann nicht nur die Jung-  
 fräuliche Mutter Maria / ob schon von dem König-  
 lichen Haus Juda entsprossen / in der Welt so ge-  
 ring und verachtet ( aber bey Gott hochgeachtet /  
 nemlich dabey gottseelig und mit Gnade erfüllet  
 war. ) daß sie sich mit einem Zimmermann ehelich  
 verlobet ; Es hatte die rechte elende Zeit auch damat  
 das Jüdische Volk ergriffen / da ihr Scepter /  
 nach der Weissagung Jacobs / von dem Königlichen  
 Stamm Juda entwendet / nemlich unter des  
 Heidnischen Römischen Kayfers Gottmässigkeit ge-  
 bracht / sich willig und gehorsamlich seiner Schakung  
 untergeben ; sondern auch eben des Sohns Got-  
 tes Geburts-Stadt in seiner leiblichen Natur solte /  
 nach dem göttlichen Rath / nicht aber die in aller  
 Welt berühmte Königliche Residenz-Stadt Jeru-  
 salem / vielmehr das in den Augen der Stolzen / die  
 nur auf das Aeufferliche sehen / nun schon lang in  
 schlechtem Ansehen / gering und kleine Städtlein o-  
 der Flecken Bethlehem / die Stadt Davids / und al-  
 so doch nach dem herrlichen Rath Gottes / weil er  
 das Vorbild seines Vatters Davids erfüllen / ja  
 sein Reich und Stul geistlicher Weise besitzen solte.  
 Und zwar abermal schlecht in einem Stall weil sonst  
 in der Herberge kein Raum war / ( sondern alles mit  
 Fremdden mag angefüllet gewesen seyn / ) da Ma-  
 ria

ria ihr Jungfrau-Söhnlein gebähren können; nicht am hellen Mittag / sondern in der Nacht / gewickelt in zerrissene Bindeln / gelegt in eine Krippe. Die Offenbarung der Geburt Christi geschah auch nicht dem Heidnischen Kayser Augulto zu Rom / nicht dem Heidnischen Landpfleger Cyrenio, nicht dem grossen Rath zu Jerusalem / sondern den geringen Hirten / auf dem Gefilde zu Bethlehem / welche ihrer Schafe bey den Hürten hüteten / welches alles so gering und schlecht bey der Geburt Christi dar- um / nach der göttlichen Weisheit / ist zu und daher gegangen / daß er in seiner so tieffen Erniedrigung und angenommenen Knechts- Gestalt unsern ersten Hochmuth in den ersten Eltern vorgedachter mas- sen büßete / hingegen uns arme verdammte Men- schen der ewigen Herrlichkeit theilhaftig machte; **Er** wechselt mit uns wunderbar / Fleisch und Blut nimmt er an / und gibt uns in seins Vatters Reich / die klare Gottheit dran / die klare Gottheit dran. **Er** wird ein Knecht / und ich ein Herr / das mag ein Wechsel seyn / wie könnte doch seyn freunds- licher / des Herze Jesulein / das Herze Je- sulein. Das hat er alles uns gethan / seine grosse Lieb zu zeigen an / des freu sich alle Christenheit / und danck ihm des in Ewig- keit. Daß er uns durch seine nicht nur leibliche Armut / (also / daß er auch in seinem ganzen Leben nichts eigenes gehabt / wo er sein Haupt hin- legte / mithin bey dem Eingang und Anfang seines Lebens zeigte / wie sein künfftiges ganzes Leben be- schaffen seyn werde;) sondern auch mit seiner geist- lichen

lich  
me  
ge  
göt  
und  
me  
der  
reic  
ter  
te /  
den  
föri  
bra  
E  
un  
che  
Un  
den  
W  
wig  
G  
W  
vor  
ein  
ver  
göt  
der  
ma  
boh  
das  
Ch  
un

lichen Armut und Entäußerung aller deren seiner menschlichen Natur / gleich in dem Punet und Augenblick der persönlichen Vereinigung mitgetheilten göttlichen Herrlichkeit / ( was deroselben ordentlichen und öffentlichen stäten Gebrauch anlangte / ) uns arme Sünden-Menschen geistlich vor GOTT hier in der Gnaden-Zeit / und auch dort in dem Himmelreich machte; auch zeigte / wie er keine zeitliche Güter / Macht / Krafft / Ehre und Reichthum mitbrächte / ( als die uns von unserm Sünden-Unheil zu dem ewigen Heil und Seeligkeit nicht würden befördert haben / sondern die ewige Seeligkeit mitgebracht hatte / dieselbe zu erwerben und zu schencken. Er ist auf Erden kommen arm / auf daß er unser sich erbarm / und in dem Himmel machet reich / und seinen lieben Engeln gleich. Und so solte es nach dem göttlichen ewigen Gnaden-Rath-Schluß seyn / daß der aus dem ewigen Wesen seines himmlischen ewigen Vatters von Ewigkeit gleich-ewige Erst- und eingeborne Sohn Gottes / dessen Ausgang dahero billig / nach den Worten des Propheten Michã / von Anfang und von Ewigkeit ist / in der bestimmten Zeit- Fülle ein wahrer Mensch gebohren wurde / die arme und verlohrene Menschen-Kinder als der Sünden und göttlichen Zorns-Kinder zu Gottes Gnaden-Kindern / Erben Gottes und Mit-Erben Christi zu machen : Wär uns dieß Kindlein nicht gebohren / so wärn wir allzumal verlohren : das Heil ist unser aller / ey du süßer JESU Christ / daß du Mensch geboren bist / behüt uns für der Höllein. O kündlich-großes gottseer

gottseeliges Geheimnis! des Menschen  
 Sohn ist kommen / zu suchen und seelig zu  
 machen / das verlohren war / daran ist ers  
 schienen die Liebe Gottes 2c. 1. Joh. 3. Ist  
 nicht kommen / daß er ihm dienen lasse 2c.  
 Matth. 20. Es solte der Sohn Gottes / der H<sup>er</sup>z  
 der Herrlichkeit / der H<sup>er</sup>z und Herrscher im  
 Himmel und auf Erden / auch nach seiner persönlich  
 angenommenen menschlichen Natur ein H<sup>er</sup>z ge  
 bohren werden / wie der Engel des H<sup>er</sup>zen seine leib  
 liche Geburt den Hirten also verkündigte / daß Chri  
 stus der H<sup>er</sup>z gebohren. Der H<sup>er</sup>z und  
 Heerführer / der Hirt / Herzog seines Volcks /  
 welches allein Gottes Volck war / ja der H<sup>er</sup>z al  
 ler Völcker / denen diese Geburts-Freude / sowol  
 als den Juden (wiewol diesen vornemlich und zum  
 ersten / als aus dero Saamen oder Geschlecht er ge  
 bohren /) widerfahren solte und würde / der H<sup>er</sup>z  
 Davids dessen Sohn er war / und in seiner Stadt  
 gebohren / und also der Herzog unser aller Seelig  
 keit. Der H<sup>er</sup>z unser Arzt / dessen die Star  
 cken / welche keine Sünden zu seyn sich einbilden /  
 nicht / sondern nur die geistliche Seelen-Krancke /  
 die mit göttlicher Betrübniß ihren verzweifelt-bösen  
 Schaden erkennen / fühlen / frey und mit aufrichti  
 gen Herzen bekennen / nach seiner ihnen fürgeschrie  
 benen göttlichen Buß-Ordnung sich in seine Cur be  
 geben / rathen und helfen lassen / bedörfften. Wie  
 er auch diesen geistlich-armen und elenden Krancken  
 und göttlich-betrübten / bußfertigen Sündern die  
 heilige Absolution und das H. Abendmal zu ihres  
 Glaubens-Stärckung an die allgerewisseste Verge  
 bung

bur  
 te/  
 ren  
 der  
 ge  
 sche  
 Gn  
 des  
 Gn  
 von  
 Ab  
 lich  
 De  
 19.  
 ner  
 nis  
 her  
 um  
 stem  
 auc

de  
 Da  
 and  
 und  
 ten  
 den  
 re  
 rer  
 Na  
 auc  
 S

bung der Sünden/ ihnen zu geben / eingesezet hat.  
 So eignet dann/ Sel. Beichtende/ dieses Besage  
 te/ als auch euch zu gut geschehen/ mit einem wahr  
 ren Glauben zu / und haltet euch fest daran / dann  
 der erste Adam war ein Bild des zukünfftigen  
 / nemlich des allerheiligsten Gottes und Mens  
 schen Sohns. Da es sich aber anders mit der  
 Gnade des andern Adams / als mit der Sünde  
 des ersten Adams in so fern hält / daß zwar die  
 Gnaden- Wolthat GOTTES in Christo so wol  
 von dem ersten Adam / als die Sünde herkommt;  
 Aber es ist solche Wolthat unvergleichlich = vortreff  
 licher / mächtiger und überschwenglicher / als die  
 Verderbnis des ersten Adams. Conf. Rom. 5. 15-  
 19. Auch darinn stehet der Vorzug Christi und sei  
 ner Gnade/daß solche uns nicht nur der Verdamm  
 nis und des Tods befreyet / sondern auch daß wir  
 herrschen im Leben / und zu einem Königlichem tri  
 umphirenden Leben gelangen. So ist dann son  
 sten wie Adams Sünde unser eigen worden / also  
 auch Christi Gerechtigkeit unser eigen worden.

§. 4. Erwäget nun auch/ Sel. Beichtenden  
 de / zur ohnablässigen Abstattung aller schuldigen  
 Dankbarkeit/wegen des von Christo / dem HERN/  
 andern Adam / dem HERN euren alleinigen Arzt  
 und gebohrnen Heyland oder Seeligmacher geheil  
 ten und verzweiffelt-böses gewesenen Seelen: Scha  
 dens. III. Die künfftige Diät / oder das beste  
 te Verhalten. Der Sohn Gottes ist ein wahr  
 rer Mensch und also auch euer aller menschlichen  
 Natur persönlich theilhaftig worden / daß er euch  
 auch mit der geistlichen Vereinigung durch den  
 Glauben seiner und seiner göttlichen Natur theil  
 hafftig

A a a

hafftig